

Aphelinus boveli	Chrysomphalus dictyospermi
— chrysomphali	— —
— silvestrii	— —
Aphelopus comesi	Erythroneura comes
— dicraneuri	Dicraneura fieberi
— melalencus	Typhlocyba rosae
— testaceipes	Aphis nerii
Aphycomorpha araucariae	Priococcus araucariae
Aphycus hesperidum	Chrysomphalus dictyospermi
— melanostomum	Lecanium caprae
— punctipes	— —
Aplastomorpha pratti	Lasioderma serricorne
— vandinei	Calandra orizae
— —	Lasioderma serricorne
Arbella subflava	Eutettix tenella
Archirileyia inopinata	Cicada plebeja
— —	Oecanthus pelluceus
— —	Tettigia orni
Arotes occipitalis	Strangalia bicolor
— vicinus	Leptura rubrica
— —	— vagans
— —	— vittata
Artholysis scabricula	Trachelus tabidus
Ascogaster carpocapsae	Laspeyresia molesta
— quadridentatus	Clysia ambiguella
— —	Olethreutes variegana
— —	Polychrosis botrana
— rufipes	Anthonomus pomorum
— —	Carpocapsa pomonella
Aspidiotiphagus citrinus	Chionaspis evonymi
— —	Chrysomphalus dictyospermi
— —	— ficus
— —	Diaspis pentagona
— —	— rosae
— —	Leucaspis signoreti
— lounsburyi	Chrysomphalus dictyospermi
Aspilota fuscicornis	Musca domestica
— —	Paraspiniphora bergenstammi
— nervosa	Musca domestica
Atanycolus labena	Chrysobothris tranquebarica
— rugosiventris	— —
— simplex	Rhagium lineatum
Atractodes bicolor	Calliphora erythrocephala
— exilis	Melinda cognata
Aulacus striatus	Xiphidria camelus
Banchus compressus	Panolis griseovariegata
— volutatorius	Hadena porphyrea

(Fortsetzung folgt.)

## Entomologische Neuigkeiten.

Um die Lebensweise von *Arilus cristatus* zu studieren, wurden eine Anzahl davon eingetragen, wobei es einem ♂ gelang, seinen Rüssel in die Hand des Sammlers einzubohren. Der Stich war sofort sehr schmerzhaft und blieb es während der folgenden zehn Tage, die Umgebung der Wunde wurde hart und ganz weiß. Es mußte geschnitten werden, um Blut und Eiter zu entfernen, und bis der Finger normal war, vergingen nahezu vier Wochen.

In Jaffna auf Ceylon kam das vierjährige Kind einer angesehenen Tamilen-Familie in ärztliche Behandlung. Die Mutter erzählte, daß es schon von

Geburt an schwächlich gewesen sei und besonders an Darmstörungen gelitten habe. Seit es 1½ Jahre alt war, wurden im Stuhl lebende Käfer beobachtet, eine Erscheinung, die sich von Zeit zu Zeit wiederholte und an der es auch jetzt noch leide. Ca. drei Tage vor dem Auswerfen der Käfer zeige es sich aufgeregt, schlafe schlecht, habe keinen Appetit, werfe sich mit Schmerzen im Bett herum. Am Morgen solch einer schlaflosen Nacht trete dann Durchfall ein, der stets mit dem Ausstoßen einer großen Anzahl schwarzer Käfer einsetze. Diese Zahl vermindere sich nach und nach, und nach ungefähr drei Tagen höre die Diarrhoe plötzlich auf. Die Käfer suchen sich aus der Masse zu befreien und fliegen, wenn trocken, davon. Das Kind wird nach dem Anfall wieder wohler, ißt besser, bis es sich wiederholt. Diese Wiederholungen treten ganz unregelmäßig ein, manchmal ein-, auch zweimal im Monat, manchmal erst alle zwei bis drei Monate. Die Bestimmung der Käfer ergab, daß wir es mit einer *Rhynchophorus*-Art zu tun haben. Dieses war das vierte Kind der Familie, die drei älteren Geschwister waren alle unter ähnlichen Symptomen im zweiten und dritten Lebensjahr gestorben, doch ohne daß sich Käfer gezeigt hätten.

Ueber die Beziehung der *Musca domestica* zu Schnecken hat Mons. Séqui interessante Beobachtungen gemacht. Er sammelte eine Anzahl gedeckelter Exemplare, brach in der Hoffnung, Phoridenlarven zu finden, die Deckel auf; die Tiere bildeten einen zweiten Deckel, waren aber zehn Tage später durch die Larven der *Musca domestica* zerstört. Nun wurden lebende, gedeckelte Schnecken in ein Gefäß gesetzt zu Larven unserer Stubenfliege; nach acht Tagen waren sie vollständig aufgefressen. Die Larven bohrten sich durch den Deckel und drangen bis zum Fuß vor. Es dauerte acht Stunden, bis sie eingedrungen waren; von dem abgesonderten Sekret ließen sie sich anscheinend nicht im geringsten stören. Nachdem die eine Schnecke erledigt war, drangen sie unentwegt in die zweite ein. Mitte Januar setzte Mons. Séqui 50 im Freien gesammelte Schnecken abgesondert in Schachteln, die einer Temperatur von 25° Celsius ausgesetzt wurden; neun von diesen 50 Stück enthielten Larven der *M. domestica*. Die Larven, Puppen und Fliegen der Art, die aus den Schnecken stammen, sind durchweg kleiner als die, welche aus verfaulenden Stoffen gezüchtet waren.

Ueber die Herkunft der Lautäußerung von *Acherontia atropos* sind schon die verschiedensten Meinungen mitgeteilt worden, ohne daß dieselben stichhaltig hätten begründet werden können. Jetzt hat Heinrich Prell in den Zool. Jahrb. Abt. Syst. Bd. 42 an Hand genauer persönlicher Untersuchungen diese Herkunft nachgewiesen. Sie entsteht bei einer dem Saugakte entsprechenden Tätigkeit des Pharynx durch rhythmische Unterbrechung eines Luftstromes, der zwischen Außenwelt und Pharynxhöhle kursiert. Die Luft wird durch den engen Spalt zwischen Epipharynx und Pharynxboden hindurchgesogen und dabei durch eine der Funktion der Zunge in einer Zungenpfeife vergleichbare Bewegung des Epipharynx in tönende Schwingungen versetzt. Der Rüssel ist nur als Schallverstärker beteiligt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Entomologische Neuigkeiten. 36](#)